Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 37 (1964)

Heft: 7

Artikel: Die Schweiz kann sich verteidigen!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweiz kann sich verteidigen!

Im Hauptgebäude der «Wehrhaften Schweiz», der Darstellung unserer Landesverteidigung an der Expo, wird unter anderem ein Filmprogramm gezeigt, das zur Darstellung bringt, dass unser Land sich auch im Atomzeitalter nachhaltig und wirksam verteidigen kann.

Die Versuchung lag nahe, in der «Wehrhaften Schweiz» einmal mehr zu zeigen, wie sich in unserem Land bürgerliche und militärische Belange durchdringen und überschneiden, das heisst, sie zu jenem Spiegel zu machen, in welchem wir uns so gerne und nicht ohne Selbstgefälligkeit betrachten.

Dieser Versuchung zu widerstehen war um so leichter, als die «Wehrhafte Schweiz» nur ein Teil der Landesausstellung ist, wo unser Verteidigungswille und unser Milizsystem, insbesondere im «Weg der Schweiz», aber auch in anderen Sektoren deutlich zum Ausdruck kommt. So wurde vor allem das filmische Hauptprogramm ganz unter die alles beherrschende Frage gestellt: können wir uns, ein neutraler Kleinstaat, im Zeitalter der Atomwaffen noch wirksam verteidigen? Die Truppe, ihre Waffen und Geräte sowie unser Zivilschutz sind in einer Art dargestellt, welche zeigt, dass das Vertrauen des Schweizers in seine Landesverteidigung berechtigt ist und dem ausländischen Besucher ein Bild unserer Verteidigungskraft vermittelnd, Respekt vor unserer Armee einflösst.

Panzer 51 «Centurion» im Angriff, überflogen von einer Hunterstaffel

Die Hauptprobleme unserer Landesverteidigung

Dieser Effekt wird nicht mit billiger militärischer Kraftmeierei erzielt. Mit kritischen, ja sogar bangen Einwendungen, die uns im täglichen Leben immer wieder beschäftigen, setzt sich der Prolog auseinander. Es handelt sich um eine Diskussion, in welcher die schwierigsten Probleme unserer Landesverteidigung, die Übermacht eines eventuellen Angreifers, die Atomgefahr sowie die Sonderstellung der Schweiz als neutraler Kleinstaat behandelt werden. Wir geben nachstehend die wichtigsten Ausschnitte aus dieser Diskussion wieder, die uns gleich zu Beginn mit Stimmen des Zweifels überfällt.

Übermacht

Stimmen:	Sprecher:
Die anderen sind stärker. Der Angreifer wird übermächtig sein. Sie werden uns einfach überrollen.	**Nein! Wir müssen ja nicht einer Grossmacht gewachsen sein, sondern nur den Kräften, die sie gegen uns einsetzen kann.**

Atomgefahr

Stimmen:	Sprecher:
Aber gegen einen Atomangriff sind wir doch machtlos. Unsere Armee kann uns gegen Atomwaffen nicht schützen. Ein Angreifer kann unser ganzes Volk vernichten.	**Ja, er könnte es sicher ... Aber ein Atom-Grossangriff gegen uns ist unwahrscheinlich. Die Zerstörung der Schweiz ist kein lohnendes Ziel. Hingegen müssen wir einer Armee, die von Atomwaffen unterstützt wird, begegnen können.**

Sonderstellung Schweiz

Stimmen:	Sprecher:
Unsere Nachbarn werden uns schützen. Wir sind neutral und friedlich, niemand wird uns angreifen. Wenn wir nicht interessant sind, brauchen wir keine Armee.	**Doch! Ein schwaches Land zieht den Krieg auf sich und gefährdet auch seine Nachbarn. Darum müssen wir wehrhaft sein und wollen es bleiben.**

Wir können uns verteidigen

Mit dem Satz «Und wir können es» leitet die Diskussion des Prologs zum Realfilm über.

Dabei handelt es sich weder um einen Spielfilm, noch um einen Lehrfilm oder um einen gewöhnlichen Dokumentarfilm. Vielmehr empfängt der Besucher in den drei Sequenzen *Aufmarsch, Bereitschaft und Feuer* zahlreiche Eindrücke vom kriegsmässigen Einsatz unserer Truppen und des Zivilschutzes. Er soll sich ein Bild machen von der Gefährlichkeit und Kraft, die unserem Verteidigungsinstrument innewohnen, und er soll erkennen, dass nur die Zusammenarbeit der verschiedenen Waffen- und Truppengatttungen, von Führern und Soldaten, von Armee und Zivilschutz den Erfolg im Kriege gewährleistet. Auf das Filmen von Festungen, Flugzeugstollen und anderen geheimen Anlagen musste aus naheliegenden Gründen verzichtet werden. Leider fehlt somit im Film der Eindruck dieses wichtigen Zweiges unserer Landesverteidigung.

Es wurden ausschliesslich Szenen gedreht, wie sie im Ernstfall vorkommen, weshalb die Truppe mit Kriegsmunition und den ihr zur Verfügung stehenden Sprengmitteln arbeitete. Die grössten noch tragbaren Risiken wurden eingegangen und die mitwirkenden Truppen und Zivilschutzleute unter Verhältnissen erprobt, die dem Ernstfall ähnlich sind. Auch die Kameras mussten allerhand aushalten. Sie hatten in Höhen von einigen Tausend Metern und an Bord von Düsenflugzeugen ebenso zu funktionieren, wie angehängt an Drahtseilen über reissenden Flüssen oder aussen an einem Helikopter montiert. Ob in der flimmernden Hitze eines Waffenplatzes oder im Hochgebirge bei schneidender Kälte, immer musste die Qualität der Aufnahmen gewährleistet sein. Einige der Apparate wurden von Geschosssplittern und umherfliegenden Trümmern getroffen. Artilleriegranaten, Fliegerbomben und Sprengladungen detonierten in ihrer Nähe.

Bei den wenigen, manchmal französisch, manchmal deutsch, italienisch oder romanisch gesprochenen Sätzen und Ausrufen handelt es sich um Meldungen und Befehle, wie sie im Laufe der gedrehten Szenen, von denen jede ihre wirkliche militärische Bedeutung hat, notwendig waren.

Der Realfilm hat den Zweck, zu zeigen, dass die Schweizer Armee auf ihre Aufgabe vorzüglich vorbereitet ist. Dieser umfassende Auftrag konnte nur durch Darstellung einiger weniger Ausschnitte erfüllt werden. Indem diese in allen Teilen der Schweiz und mit Truppenteilen aus den verschiedensten Kantonen gedreht wurden, kommt auf natürliche Weise zum Ausdruck, wofür unsere Armee eintritt: für die Menschen eines freiheitlichen Volkes aus verschiedenen bedeutenden Kulturkreisen und nicht zuletzt für die Verteidigung eines wunderschönen Landes.

Grenadiere im Häuserkampf